

DIE CHRISTLICHE BIBEL

Materialien zum Referat von Pfr. Urs Joerg, Basler Bibelgesellschaft, im Rahmen des Interreligiösen Forums Basel am 7. September 2011

Selbstverständnis Jesu

Lk 2,46-47

⁴⁶Und es geschah nach drei Tagen, dass sie ihn fanden, wie er im Tempel mitten unter den Lehrern sass und ihnen zuhörte und Fragen stellte. ⁴⁷Alle aber, die ihn hörten, waren verblüfft über seinen Verstand und seine Antworten.

Selbstverständnis in den neutestamentlichen Schriften

Hebr 1,1-4

¹Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hatte durch die Propheten, ²hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben aller Dinge und durch den er die Welten geschaffen hat.

³Er, der Abglanz seiner Herrlichkeit und Abbild seines Wesens ist, der das All trägt mit dem Wort seiner Macht, der Reinigung von den Sünden geschaffen hat, er hat sich zur Rechten der Majestät in den Höhen gesetzt, ⁴weit erhabener geworden als die Engel, wie er auch einen Namen geerbt hat, der den ihrigen weit überragt.

2Petr 1,21(analog etwa zu 2Mose 31,18)

²¹Denn was an Weissagung einst ergangen ist, geht nicht auf den Willen eines Menschen zurück, vielmehr haben, getrieben vom heiligen Geist, Menschen im Auftrag Gottes gesprochen.

2Tim 3,16

¹⁶Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2Thess 2,15

¹⁵Liebe Brüder und Schwestern, seid standhaft und haltet fest an den Überlieferungen, in denen ihr von uns unterwiesen worden seid, sei es mündlich oder schriftlich.

Reformationszeit: Zweites Helvetisches Bekenntnis (1566)

Die Heilige Schrift, das wahre Wort Gottes

Wir glauben und bekennen, dass die kanonischen Schriften der heiligen Propheten und Apostel beider Testamente das wahre Wort Gottes sind, und dass sie aus sich selbst heraus Kraft und Grund genug haben, ohne der Bestätigung durch Menschen zu bedürfen. Denn Gott selbst hat zu den Vätern, Propheten und Aposteln gesprochen und spricht auch jetzt noch zu uns durch die Heiligen Schriften. Und in dieser Heiligen Schrift besitzt die ganze Kirche Christi eine vollständige Darstellung dessen, was immer zur rechten Belehrung über den seligmachenden Glauben und ein Gott wohlgefälliges Leben gehört. Deshalb wird von Gott deutlich verboten, etwas dazu oder davon zu tun (5.Mose 4,2). Wir sind darum der Ansicht, dass man aus diesen Schriften die wahre Weisheit und Frömmigkeit, die Verbesserung und Leitung der Kirchen, die Unterweisung in allen Pflichten der Frömmigkeit und endlich den Beweis der Lehren und den Gegenbeweis oder die Widerlegung aller Irrtümer, aber auch alle Ermahnungen gewinnen müsse, nach jenem Apostelwort: „Jede von Gottes Geist eingegebene Schrift ist auch nütze zur Lehre, zur Überführung usw.“ (2.Tim. 3,16).

Gegenreformation: Konzil von Trient (1545-1563) Schrift und Tradition

„Dekret über die Annahme der heiligen Bücher und der Überlieferungen“ von 1546 (DH 1501-1505):
dass

„nach Aufhebung der Irrtümer des Evangeliums Reinheit selbst in der Kirche bewahrt werde, das, einst durch die Propheten in den heiligen Schriften verheissen, unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, zuerst mit eigenem Munde verkündete und danach durch seine Apostel als Quelle aller heilsamen Wahrheit und Sittenlehre jedem Geschöpf predigen liess“.

Eben „diese Wahrheit und Lehre (sind), in geschriebenen Büchern und ungeschriebenen Überlieferungen enthalten, die, von den Aposteln aus dem Munde Christi selbst empfangen oder von den Aposteln selbst auf Diktat des Heiligen Geistes gleichsam von Hand zu Hand weitergegeben, bis auf uns gekommen sind“ (DH 1501).

Vaticanium I (1869-1870)

„Dogmatischen Konstitution über den katholischen Glauben“ „*Dei Filius*“:

„Mit göttlichem und katholischem Glauben ist ferner all das zu glauben, was im geschriebenen oder überlieferten Wort Gottes enthalten ist und von der Kirche - sei es in feierlicher Entscheidung oder kraft ihres gewöhnlichen und allgemeinen Lehramtes - als von Gott geoffenbart zu glauben vorgelegt wird“ (DH 3011).

HEUTE

Vaticanium II (1962-1965): Dogmatische Konstitution DEI VERBUM (1965)

9. Die Heilige Überlieferung und die Heilige Schrift sind eng miteinander verbunden und haben aneinander Anteil. Denselben göttlichen Quell entspringend, fließen beide gewissermaßen in eins zusammen und streben demselben Ziel zu. Denn die Heilige Schrift ist Gottes Rede, insofern sie unter dem Anhauch des Heiligen Geistes schriftlich aufgezeichnet wurde. Die Heilige Überlieferung aber gibt das Wort Gottes, das von Christus dem Herrn und vom Heiligen Geist den Aposteln anvertraut wurde, unverseht an deren Nachfolger weiter, damit sie es unter der erleuchtenden Führung des Geistes der Wahrheit in ihrer Verkündigung treu bewahren, erklären und ausbreiten. So ergibt sich, daß die Kirche ihre Gewißheit über alles Geoffenbarte nicht aus der Heiligen Schrift allein schöpft. Daher sollen beide mit gleicher Liebe und Achtung angenommen und verehrt werden⁶.

10. Die Heilige Überlieferung und die Heilige Schrift bilden den einen der Kirche überlassenen heiligen Schatz des Wortes Gottes. Voller Anhänglichkeit an ihn verharrt das ganze heilige Volk, mit seinen Hirten vereint, ständig in der Lehre und Gemeinschaft der Apostel, bei Brotbrechen und Gebet (vgl. *Apg* 8,42 griech.), so daß im Festhalten am überlieferten Glauben, in seiner Verwirklichung und seinem Bekenntnis ein einzigartiger Einklang herrscht zwischen Vorstehern und Gläubigen (7).

Die Aufgabe aber, das geschriebene oder überlieferte (8) Wort Gottes verbindlich zu erklären, ist nur dem lebendigen Lehramt der Kirche anvertraut (9), dessen Vollmacht im Namen Jesu Christi ausgeübt wird. Das Lehramt ist nicht über dem Wort Gottes, sondern dient ihm, indem es nichts lehrt, als was überliefert ist, weil es das Wort Gottes aus göttlichem Auftrag und mit dem Beistand des Heiligen Geistes voll Ehrfurcht hört, heilig bewahrt und treu auslegt und weil es alles, was es als von Gott geoffenbart zu glauben vorlegt, aus diesem einen Schatz des Glaubens schöpft.

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt

Kirchenverfassung 21. November 1910

§ 1

....

Die Grundlage ihrer Lehre ist Jesus Christus und sein Evangelium, das sie aus der Bibel unter der Leitung des christlichen Gewissens, der christlichen Erfahrung und der Wissenschaft erforscht, verkündet und im Leben zu verwirklichen trachtet. Getreu den Grundsätzen des Protestantismus erwartet sie, dass ihre Mitglieder in den evangelischen Glaubenswahrheiten sich eine persönliche, auf Überlegung und Erfahrung gegründete Überzeugung bilden. Sie will ihnen darin nach Kräften helfen und sie als Glieder eines Leibes, dessen Haupt Christus ist, vereinigen im Geiste göttlicher Wahrheit,

Gerechtigkeit und Liebe. Ihr Ziel ist zur Förderung des Reiches Gottes auf Erden beizutragen durch das Evangelium als unversiegbare Quelle ewigen Lebens und persönlichen wie gemeinschaftlichen Fortschrittes.

Kirchenverfassung 2010

§ 1 Die Kirche hat ihren Grund in Jesus Christus und seinem in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments bezeugten Evangelium.

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Stadt (im Folgenden "Evangelisch-reformierte Kirche") ist Erbe und Rechtsnachfolgerin der in Basel am 8. Februar 1529 aufgrund der Heiligen Schrift erneuerten Kirche. Sie gehört zu den aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen und ist mit den anderen reformierten Kirchen der Schweiz verbunden.

§ 2 Die Evangelisch-reformierte Kirche ist bestimmt und gesendet, ihren Gliedern und der Welt das Evangelium zu verkündigen, allen, die ihrer Hilfe bedürfen, in Liebe zu dienen und ihre Glieder durch den Heiligen Geist zur Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu verbinden.

Kurt Marti

Das gesellige Buch

1

Ein Buch?

Mehr noch: eine Bücherei!

66* verschiedene Bücher

von nicht nur 66 verschiedenen Autoren,

denn manch eines enthält

(nach Art der hölzernen Babuschkas)

in sich wiederum

drei, vier kleinere Bücher verschiedener Autoren.

* Diese Zahl bezieht sich auf den reformatorischen Kanon der Bibel.

Im römisch-katholischen Kanon finden sich 73 Bücher (inkl. Apokryphen).

vgl. auch STICHWORT: Apokryphen

2

Nicht zu vergessen

Die namenlosen Scharen

Späterer Bearbeiter, Ergänzter, Verknüpfer,

der fromme Fleiss

Ihrer minutiösen Text-Finissage

während rund eines Jahrtausends

jüdisch-urchristlicher Geschichte.

3

Allmählich entstand so:

Ein Bücherbuch vieler Stimmen,

die nacheinander,

nebeneinander,

durcheinander,

gegeneinander,

miteinander

reden, singen, murmeln, beten.

Dissonanzen? Jede Menge.

Widersprüche? Noch und noch.
Kein ausgeklügeltes Buch.
Hundert-Stimmen-Strom
(selbst Schriftgelehrte ermessen ihn nicht) –
wohin will er tragen?
Über Schwellen, Klippen, Katarakte
Heimzu, heilzu (hoff ich).

4

Merklich oder unmerklich nämlich
Strömen die verschiedenartigen,
die verschiedenzeitlichen Stimmen
denn doch
und stets wieder
zu EINER Stimme zusammen:
„Das Wunder dieses Zusammenfliessens
ist grösser als das Wunder
eines einzigen Autors.“
(EMMANUEL LÉVINAS)

5

Viel-Stimmen-Buch also,
geselliges Buch
(geselligstes der Weltliteratur!):
in ihm wird
die EINE,
die verlässliche Stimme
der geselligen Gottheit laut.

Kurt Marti